

20. Februar 1890 – Das erste Reichstagsmandat für die Bremer SPD

SPD

5

Am 20. Februar 1890 errang der Zigarrenmacher Julius Bruhns bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Bremen (einschließlich Vegesack und Bremerhaven) 14 843 Stimmen und lag damit deutlich vor seinem Hauptkonkurrenten aus dem bürgerlichen Lager, dem hochangesehenen Tabakkaufmann Christoph Papendieck, auf den 11 501 Stimmen entfielen. Da Bruhns aber die nötige absolute Mehrheit im Wahlkreis verfehlt hatte, wurde eine Stichwahl zwischen beiden nötig, die der Sozialdemokrat am 1. März mit 50,8 Prozent aller abgegebenen Stimmen gewann. Damit hatte die Bremer SPD endlich bei der 8. Reichstagswahl ihr erstes Mandat errungen.



Julius Bruhns 1860–1927

Das Anwachsen der Stimmzahl für die SPD von der 1. Reichstagswahl 1871 mit 1506 (5,6 Prozent) auf 16 403 bei der Stichwahl von 1890 spiegelt nicht nur das starke Bevölkerungswachstum Bremens mit einem wachsendem Anteil der Industriearbeiterschaft, sondern auch den Erfolg der politischen Arbeit von Julius Bruhns in den schweren Jahren des Parteiverbots. 1860 wurde er als Sohn eines Tabakarbeiters

unter ärmlichsten Verhältnissen in Altona geboren; früh machte er sich mit der sozialistischen Gedankenwelt Lassalles vertraut und agitierte schon als Lehrling äußerst erfolgreich für seine Altonaer SPD. Aufgrund des Gesetzes »Gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie« wurde er deshalb 1881 ausgewiesen und kam nach Bremen. Hier fand er eine Parteiorganisation vor, die das Parteiverbot vollständig gelähmt hatte. Bruhns gelang es, durch unermüdliche – teils illegale – organisatorische Tätigkeit und politische Überzeugungsarbeit die Bremer Partei aus ihrer Passivität herauszureißen, wobei er »seinen Idealen in heute kaum mehr vorstellbarem Maße Freizeit, Verdienst und häusliches Glück« (Bremische Biographie 1912–1962) opferte. Im Wahlkampf 1890 hielt er z. B. innerhalb eines Monats 35 Wahlreden.